Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 57 (2000)
Heft: 1: Unter der Lupe : die Pflanzenheilkunde

Artikel: Multiples Myelom
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-557463

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Multiples Myelom

Eine relativ unerforschte Krebskrankheit breitet sich aus: das Multiple Myelom. In den USA leiden laut Informationen der Internationalen Myelom-Stiftung rund 75000 Menschen darunter. Auch bei uns gehört das Multiple Myelom mittlerweile zu den 20 häufigsten Tumorerkrankungen. Neben anormalen Blut- und Urinwerten stehen für die Betroffenen oft Gelenkschmerzen und Brüche im Vordergrund. Leider werden manche Patienten keiner rechtzeitigen Therapie zugeführt, weil fälschlicherweise auf eine Osteoporose getippt wird.

Das Multiple Myelom wird im deutschen Sprachraum häufig auch Plasmozytom genannt, auch die Bezeichnung Morbus Kahler ist geläufg. Etwa 4000 Mal jährlich wird in Deutschland laut Schätzungen von Fachleuten die Diagnose gestellt. In der Schweiz erkranken pro Jahr rund 350 Menschen neu am Multiplen Myelom. Und rund 1400 Patientinnen und Patienten leben bereits damit. Tendenz: leicht steigend. Dr. Lorenz Jost, Onkologe am Zürcher Universitätsspital, bezeichnet das Myelom als «Alterskrankheit». Denn die meisten Betroffenen sind zwischen 65 und 70 Jahren alt. Dr. Jost: «Das heisst, diese Krankheit nimmt mit der Überalterung der Bevölkerung naturgemäss etwas zu, ohne dass andere epidemiologische Risikofaktoren im Spiel zu sein brauchen.»

Umweltgifte als Auslöser?

Die Krankheitsursache ist noch weitgehend unbekannt. Laut Aussagen von Dr. Lorenz Jost besteht weder eine nachweisbare Vererbbarkeit, noch finden sich Hinweise für eine Ansteckung. Das zunehmende Auftreten dieser Tumorerkrankung ist einerseits auf das insgesamt höhere Durchschnittsalter der Bevölkerung und bessere diagnostische Möglichkeiten zurückzuführen, doch weist ein Trend zum vermehrten Auftreten des Multiplen Myeloms bei Menschen unter 55 Jahren auf mögliche Einflüsse aus der Umwelt hin. Wissenschaftler diskutieren einerseits, ob eine vermehrte Strahlenbelastung (häufig auch im Sinne einer geographisch vermehrten Grundstrahlung aus dem Boden oder der kosmischen Strahlung in grosser Höhe), andererseits, ob eine Belastung mit Benzol, Herbiziden und Pestiziden das Entstehen dieser Krebserkrankung begünstigen. Denn die Zahl der Patienten (z.B. Landwirte), die vor ihrer Erkrankung diesen Stoffen vermehrt ausgesetzt waren, ist auffallend hoch.

Eine Erkrankung des Knochenmarks

Bei der Erkrankung werden drei Stadien unterschieden, wobei im ersten Stadium oft keine Behandlung, aber eine lückenlose Überwachung des Patienten nötig ist. Das Multiple Myelom ist gekennzeichnet durch das unkontrollierte Wachstum von Plasmazellen. Plas-

mazellen (auch Myelomzellen genannt) befinden sich im Knochenmark und breiten sich über den Blutkreislauf aus. Das Knochenmark ist die «Körperfabrik» zur Herstellung von Plasmazellen und anderen Blutzellen. Dr. Lorenz Jost: «Das Auftreten eines Multiplen Myeloms kann als ‹genetischer Betriebsunfall› betrachtet werden.» Fehlerhafte Plasmazellen sterben meist von selbst ab. Tun sie es jedoch nicht, wandern sie bevorzugt ins Knochenmark, vermehren sich dort langsam, aber unkontrolliert. Konsequenz: die Myelomzellen wachsen im Knochenmark und verdrängen dadurch die Blutbildung. Wenn dort, vereinfacht ausgedrückt, plötzlich Platzmangel entsteht, werden weniger rote und weisse Blutzellen sowie Blutplättchen produziert. Dies führt zu einer Blutarmut (Anämie), erhöhter Infektionsanfälligkeit und Blutungsneigung.

Anzeichen und Symptome

Viele Myelompatienten gehen zum ersten Mal zu ihrem Arzt, wenn sie Schmerzen entlang des unteren Rückens und der Rippen haben.

Die wichtigsten Fragen

Was ist ein multiples Myelom?
Ein multiples Myelom, auch Plasmazellen-Myelom genannt, ist eine bösartige Wucherung des Knochenmarks, welche durch unkontrolliertes Wachstum der Blutplasma-Zellen verursacht wird, die im Knochenmark produziert werden. Bei den Betroffenen produzieren diese Zellen einen Antikörper, der nicht die Fähigkeit besitzt, Infektionen zu bekämpfen. Diese abnormalen Myelomzellen können sogar Knochenteile auflösen.

Was ist die Ursache des multiplen Myeloms?
Die eigentliche Ursache ist unbekannt. Viele Spitzenmediziner aus aller Welt arbeiten mit viel Zeit und Energie daran, die Ursache der Krankheit festzustellen. Experten glauben, dass Umweltgifte eine Hauptrolle in der Entwicklung von multiplen Myelomen spielen.

Was sind typische Symptome?
Knochenschmerzen, oft im Rücken und in den Rippen. Plötzliche Schmerzen können einen Knochenbruch signalisieren oder den Kollaps eines Wirbelkörpers, der durch viele Plasmazellen verursacht wurde, die das Knochengewebe geschwächt haben. Andere Symptome sind grosse Müdigkeit, Durst und Erschöpfung, Blutergüsse, Nasenbluten, verschwommene Sicht, Kopfschmerzen und eine Vielzahl von neurologischen Symptomen, die durch die reduzierte Blut- und Sauerstoffzufuhr zum Nervengewebe verursacht werden.

Welche Behandlungen sind möglich?
Im Allgemeinen werden drei Behandlungsverfahren angewendet: Chemotherapie (Medikamente zur Abtötung der Krebszellen werden eingesetzt), Strahlentherapie (Anwendung hoher Dosen von Röntgenstrahlen zur Abtötung der malignen Zellen) oder die Biologische Therapie, die körpereigenes oder im Labor hergestelltes Material nutzt, um die körpereigene Abwehr anzuregen, zu lenken oder wiederaufzubauen. Chirurgische Eingriffe sind eher selten. Möglich sind auch allogene (von Spendern) oder autologe Knochenmarktransplantationen, bei denen eigenes Knochenmark nach Behandlung wieder zugeleitet wird. Chirurgische Eingriffe sind eher selten.

Wie stehen die Heilungschancen?
Zur Zeit gibt es keine Heilung für das multiple Myelom, aber durch verschiedene Therapien kann der Krebs auf einen niedrigen Level zurückgeführt werden. Für die Patienten gibt es verschiedene Möglichkeiten, die Krankheit zu stabilisieren, die Beschwerden zu lindern und zu helfen, weiterhin ein annähernd normales Leben zu führen.

Plötzlicher Schmerz kann ein Zeichen eines Knochenbruchs oder des Kollapses eines Wirbelkörpers sein, bedingt durch das bösartige Wachstum von Plasmazellen in den Knochen – mit deren Zerstörung. Etwa ein Drittel aller Betroffenen leidet zuerst an übermässiger Müdigkeit, Durst und Erschöpfungszuständen. Diese Symptome werden durch eine Hyperkalzämie verursacht, ein Zustand, bei dem hohe Mengen an Kalzium freigesetzt werden. Der Knochen löst sich auf. Die Vermehrung der Myelomzellen führt zu hohen Mengen an Proteinen im Blut, die Organschäden hervorrufen können. Oft klagen Patienten auch über Abgeschlagenheit, Gewichtsverlust, Nacht-schweiss, Nasenbluten, Blutergüsse, Magenblutungen, verschwommene Sicht, Kopfschmerzen, Nierenfunktionsstörungen und eine Vielzahl weiterer Beschwerden, die durch die reduzierte Blut- und Sauerstoffmenge verursacht werden. Die schwerste Komplikation liegt jedoch in der Zerstörung der Knochen. Rund 80 Prozent aller Myelom-Patienten sind davon betroffen.

Die Diagnose wird auf verschiedene Arten gestellt. Oft weist eine überaus hohe Menge an Proteinen im Blut, eine unerklärliche Blutarmut und wiederholte Infektanfälligkeit auf die Krankheit hin. Folgende Tests bestätigen einen eventuellen Verdacht: • Eine Knochenmarksprobe, in der mehr als 10 Prozent der Zellen Plasmazellen sind. • Eine Reihe von Röntgenaufnahmen des gesamten Knochenskeletts, die eventuell Löcher in den Knochen zeigen oder auf Knochenschwund hinweisen. • Eine Biopsie, die einen Plasmazellentumor innerhalb oder ausserhalb des Knochens anzeigt.

Behandlungsmöglichkeiten

Eine vollkommene Heilung ist nach dem heutigen Wissensstand praktisch ausgeschlossen. «Der Verlauf des Multiplen Myeloms beim einzelnen Patienten ist sehr variabel, in der Regel aber relativ langsam», sagt Onkologe Jost. Die Art der Behandlung hängt

Behandlung mit Mistelpräparaten

Dass Mistelextrakte zur Behandlung diverser Krebsleiden dienen, ist Alternativmedizinern und Anthroposophen bekannt. Für die Krebstherapie sind die Lektine (zuckerhaltige Eiweisssubstanzen) und die Viscotoxine wichtig. Erstere aktivieren das Immunsystem. Letztere wirken zellteilungshemmend.

Die Misteltherapie ist auf keinen Fall als alleinige Alternative zur modernen Krebstherapie gedacht. Sie dient vielmehr zur Ergänzung. Für die Nach- oder Zusatzbehandlung von Tumorpatienten ergeben sich folgende Anwendungsbereiche:

Eine niedrigere Dosierung stärkt die Abwehrkräfte und soll die Bildung von Metastasen hemmen. Zudem schützt sie vor den Nebenwirkungen aggressiver Therapien, lindert Schmerzen, Depressionen und Ängste.

Eine hohe Dosierung soll die Tumorzellen schädigen. Sie wird jedoch nur im fortgeschrittenen Krankheitsstadium verwendet.

Ziel einer Misteltherapie ist es, die Körpertemperatur zu steigern. Denn wenn man Fieber bekommt, arbeitet das Immunsystem auf Hochtouren und bildet viele Antikörper. Auf diese Weise sollen die körpereigenen Selbstheilungskräfte aktiviert werden. Die Mistel wird als Injektion verabreicht, weil durch die Verdauung wichtige Inhaltsstoffe zerstört werden würden. Eine ärztliche Verschreibung von Mistelpräparaten auf Rezept ist möglich.

vom Typ und vom Stadium der Erkrankung sowie vom Alter und dem allgemeinen Gesundheitszustand des Patienten ab. Ziel der Behandlung ist es, die degenerativen Auswirkungen der Krankheit zu reduzieren und dem Patienten ein möglichst normales Leben zu ermöglichen. Patienten mit einem aktiven Myelom unterziehen sich folgenden Therapien:

Chemotherapie: Diese Art der Behandlung, die für mehrere Krebsarten benutzt wird, tötet bösartige Plasmazellen ab. Die Chemotherapie wird meist während mehrerer Monate angewendet und findet in der Regel ambulant statt.

Strahlentherapie: Sie wird direkt bei der Knochenzerstörung und am Schmerzort eingesetzt. Das betroffene Gebiet wird mehreren kontrollierten Strahlungsdosen ausgesetzt. So sollen die bösartigen Zellen ebenfalls abgetötet werden.

Plasmapherese: Diese Therapie verringert die überhöhten Proteinmengen im Blut. Dabei wird der Patient an eine Maschine angeschlossen, die das Protein aus dem Blut filtert und es durch eine Flüssigkeit ersetzt.

Stammzellen-Mobilisation: Dieses Verfahren dient zur Gewinnung von blutbildenden Stammzellen aus dem Blut, die im Rahmen einer hochdosierten Chemotherapie benötigt werden, um das durch die Therapie gestörte Knochenmark nach einer Stammzellen-Transplantation wieder zum Wachsen zu bringen.

Alpha Interferon-Behandlung: Sie kommt nach einer Chemotherapie und vor allem nach einem Blutstammzell-Transplantat zum Einsatz. Der Patient spritzt sich dreimal pro Woche das Interferon selbst. Diese Therapie verzögert die Neubildung bösartiger Plasmazellen.

Derzeit laufen weltweit mehrere klinische Studien, um eine Heilung oder zumindest bessere Behandlungsmöglichkeiten für das Multiple Myelom zu finden. Allein 1999 gingen bei der Internationalen Myelom-Stiftung 30 Bewerbungen für die Finanzierung von Myelom-Forschungsprojekten ein. Die Hoffnung auf eine bessere Behandlung kann schon bald Realität sein. • KM/IZR

Informationen und Selbsthilfegruppen

Myeloma Kontaktgruppe Schweiz
Henk Mittendorf
Rösslistr. 2, CH 9536 Schwarzenbach/SG
Tel. 071/923 46 94

Selbsthilfe Plasmozyten
Johanna Schick
Seewiesenäckerweg 46, D 77199 Karlsruhe
Tel.0721/ 89 12 45

Reinhard Ostwald
Anton Rauch-Str. 1 a, A 6020 Innsbruck
Tel. 0512/26 71 48

Weitere Gruppen in Deutschland: Adressen über Internet:www.shg-plasmozytom.de/

DLH – Deutsche Leukämie-Hilfe e.V.
Postfach 3015
D 53020 Bonn

Auskünfte weltweit erteilt die
Internationale Myelom-Stiftung
in Los Angeles.
Telefon: 001 323 654 30 23
Fax: 001 323 656 11 82